

Deutsche Wacht.

Ar. 102

Gilli, Donnerstag, 22. December 1898.

23. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gewissensfragen an unsere deutschen Abgeordneten. Unsere Gewissensfragen, welche wir der parlamentarischen Taktik zollten, haben sonderbarer Weise die Auslegung gefunden, daß wir damit an dem Wirken der Abgeordneten in ihren Wahlkreisen Kritik üben wollten. Eine solche Annahme ist für unseren speziellen Fall ganz ausgeschlossen, da es ja allgemein rühmend anerkannt wird, daß Herr Dr. Pommert die Beziehungen zu seiner Wählerschaft in einer beispiellos ehrigen Weise mit vollster Initiative pflegt, ohne daß er hierzu jemals durch irgend jemanden erst aufgefordert werden müßten. Wir stellen dies über Ersuchen unseres Abgeordneten fest und bemerken, daß Abg. Dr. Pommert wegen einer im nächsten Monate hier abzuhaltenen Wahlerversammlung mit den Gillier Wählern bereits in Verhandlungen steht. — Dass unsere "Gewissensfragen" aber den Nagel auf den Kopf trafen, bezeugt eine Rede des Dr. Steinwender in Böhming, der die neue Taktik wieder tief bereut — erst jetzt!! — und in einem Atem in Regierungsfähigkeit und in dem seligen Coalitions- traum schwelgt. Dr. Steinwender hat wieder einmal eine große "Dummheit" (wie er sich selbst auszudrücken pflegt) gemacht.

Das neue Dienegesetz. In der Dienstag- Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde der Regierung eine unangenehme Überraschung zutheil. Trotzdem nämlich sämmtliche sachlich wohl begründeten Anträge der Minderheit von der Mehrheit niedergestimmt wurden, wurde schließlich der Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Hofs man von Wellenhof, das Dienegesetz schon mit 1. Jänner 1899 in Kraft treten zu lassen, mit drei Stimmen Mehrheit angenommen.

Die Landtage sind auf Mittwoch, den 28. December einzuberufen. Im Einberufungspatente, welches die "Dr. Bzg." vom Sonntag veröffentlicht, fehlen die Landtage von Tirol, Salzburg,

Italien und Dalmatien. Die Session dürfte ganz kurz, vielleicht nur einen Tag, dauern.

Gerichtshof. Die deutschen Priester des Leipziger Bicariates richten zwei Resolutionen, und zwar eine an Herrn Landtagsabgeordneten Opitz um ihn in Schutz zu nehmen wider die mähslosen Angriffe, die er von tschechischer Seite erfahren mußte; die zweite richtet sich gegen die Katholische Volkspartei, sie lautet: "Die deutschen Priester des Leipziger Bicariates, die von Jugend an deutsch fühlen und denken gelernt, empfinden auf das Schmerzlichste die tiefe Schädigung, die ein Theil deutscher Stammesgenossen, die zur Schändung des katholischen Namens sich den Namen Katholische Volkspartei beilegten, durch ihren Anschluß an die neuheutigen Jungtschechen der Religion und der deutschen Sache dazuliegen. Sie fordern diese Stammesgenossen auf, dieses widernatürliche Bündnis aufzugeben."

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderath. Freitag den 23. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindeauschütt-Sitzung statt mit der Tagesordnung: Berichte der Finanz-Section über die Gemeinderednung für das Jahr 1897 und den Hauptvorschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1899.

Evangelische Gemeinde. Montag den 26. December um 10 Uhr Vormittag findet in der hiesigen evangelischen Kirche Gottesdienst mit darauffolgendem Abendmahl statt.

Von unserer neuen Post. Infolge der zahllosen Beschwerden über den Mangel an Beamten und Dienern und dadurch verursachten Verzögerungen beim hiesigen Postamt wurde endlich drei neue Amtsdiener bewilligt. Damit ist zwar noch lange nicht den Nebelständen abgeholfen, aber immhin beweist es, daß man höheren Ortes die Unzulänglichkeit des Personals einzusehen beginnt, und daher ist es am Platze durch weitere Anzeigen über Verzögerungen die endliche Vervollständigung des Beamten- und Dienertandes zu erwingen, damit wieder geordnete Verhältnisse eintreten und das

ersten Ranges giebt sich, wie nicht anders zu erwarten war, C. Reinicke in seinem "Allegro appassionata". Hier und da allerdings etwas trocken, findet sich für den musikalischen Feinschmecker mancher Beckerbissen. Herzige Töne schlägt C. Schün in seinem "Ins Album" an. Man sieht den fein gebildeten Künstler aus jeder Zeile. Das Richard Strauss in "Annies Traum" aus dem Melodram: "Enoch Arden" ein Herz und Gemüth erquickendes Stück bieten werde, war bei diesem genialen Münchner Künstler wohl vorauszusehen. Weniger anprechend sind N. von Wilsms "Air" und J. Strauss' "Fürs Album". Ein ganzer Künstler offenbart sich dagegen in Hans Huber. Sein "Spinnlied am Klavier" ist sein durchdrückt, voll reizender Themen und packender Ausführung.

Im zweiten der vornehm ausgestatteten Bände finden sich ausschließlich Lieder vor. Ignaz Brüll stiehlt ein hübsches Komponem "Ich wollte die Tiefe, sie wäre ein Käfer" bei, Felix Dräsele eine große Ballade: "Der Tod kennt keinen Weg". Diese letztere verdient die Beachtung der weitesten Kreise. Originalität vom Anfang bis zum Ende, tiefer Gefühlsausdruck, temperamentvolles Erfassen der dramatischen Kontraste, sowie eine edle Tonprache sind die Vorzüge dieses groß angelegten Stücks. Ein Stimmungsbild mit herzigem Milieu zeichnet Alexander von Fielitz in "Die Sonne ist niedergangen". Ebenfalls als wertvolle Vereicherung erscheinen "Elisabeth" von Robert Fuchs und "Deutsch" von Eugen Hildach. Das Gebiet des patriotischen Volksgesanges betritt Heinr. Hoymann

Bewaltung:
Nathausgasse Nr. 5
(Summerliches Haus).

Bezugsbedingungen
für Gilli mit Auslieferung in's
Haus:

Monatlich fl. 55
Werteljährig fl. 150
Halbjährig fl. 53
Jahsjährig fl. 640

Durch die Post bezogen:
Werteljährig fl. 1
Halbjährig fl. 820
Jahsjährig fl. 640
Für's Ausland erhöhen sich die
Bezugsbedingungen um die höheren
Verleihungs-Gebühren.

Postsparkassen-Konto 880.900.

schöne Gebäude nicht blos als Augenweide oder Wärmestube weiter bestehne.

Weihnachts-Feier. Das glänzende Gelingen der vorjährigen Christbaumfeier, welche vom Gillier Fahrrer-Vereine und dem Gillier Turnverein gemeinsam veranstaltet worden war, hat wohl durch die geradezu massenhafte Theilnahme an der diesjährigen Feier die schmeichelhafteste Beurtheilung gefunden. Am Samstag abends war der geräumige Saal im Hotel Terschek bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt und der Verlauf des Festes berechtigte die beiden wackeren Vereine wieder ein Blatt ihrer Geschichte mit stolzen Erinnerungszeichen zu füllen. Der Saal, in dessen Vordergrunde die reichbemalten Gabentische neben dem herrlich geschmückten Christbaum standen, bot ein feßliches Bild, in das die zahlreich vertretenen deutschen Frauen und Mädchen ein überaus anmuthiges Gepräge legten. Der Festabend, welcher von Herrn Dr. Orosel geleitet wurde, wurde mit dem deutschen Weihelied eröffnet. Hierauf wurden von den Turnern Grutschreiber, Kohler, Mraulag und Prektor in ausgezeichneter Weise Pyramiden vorgeführt, die von den Festgenossen mit jubelnden Beifalls belohnt wurden. In den Pauzen wirkelte die Musikkapelle, deren Leistungen wir diesmal ganz besonders rühmen müssen, ein vortreffliches gewähltes Programm ab. Nachdem das markige "Der Gott, der Eisen wachsen ließ" gesungen worden war, und die Lichter des Baumes entzündet waren, ergriß Herr Dr. Orosel das Wort zu einer überaus gediegenen Festrede, in welcher er aussührte, daß wir uns zu einer uraltheiligen Volksfeier zusammengefunden haben. Alt ist der Brauch zur Winter-Sonnenwende, das wiederkehrende Sonnenlicht durch tausende von Lichtern zu begrüßen, und was die alten Germanen zu Ehren ihres Licht-Gottes festlich beginnen, es wird gefeiert von der Kindheit unseres Volkes bis auf unsere Tage. Und wenn auch das alte Fest in Lauts der Zeiten gar manche Veränderung erfährt, wenn auch sein tiefer Sinn und die Bedeutung der alten Bräuche durch das Christenthum vielfach vermischt und verschleiert wurde, sein alter Zauber ist ihm geblieben, der Zauber des Festes an dem jeglicher Streit und Hader ruhte

in "Dem Vaterland" und Jos. v. Rheinberger in "Vor der Schlacht". Beide Lieder sind kräftig empfunden und im edelsten Sinn des Wortes volkstümlich gebalten. Etwas schwerverständlich wirkt Hugo Wolfs "Wohl den! ich an mein vergang'nes Leben". Schwerhörig angehaucht ist C. Lassens "Verborgenheit", dem Sentimentalen aus dem Wege gehend. Joachim Raffs "Vor dem Muttergottesbild". W. Kienzls "An die Nacht" imponiert gerade nicht durch Originalität, wenn auch alles sein abgetont ist. Zwei wirkliche Liebperlen dagegen treten uns in Eugen d'Alberts "Schnjuch" und Felix Weingartners "Vergangenheit" entgegen. Während das erstere in düstiger Zartheit dahinsießt, besticht das letztere durch seine Gefühlswärme und Natürlichkeit. Den heiteren, durchaus nicht trivialen Ton trifft Thom. Koschat in seinem "Verbrunnt". Als hervorragende Gebilde sind Peter Cornelius' "Zweistimmige Lieder ohne Begleitung" anzusehen. "Mein Liebchen ist nicht Heliotrop" dürfte bald zu einem Lieblingslied der Haussmusik edlen Stils werden.

Interessieren dürfte der einer jeden Conception beigegebene Namenszug des Schöpfers. Die beiden Werke, deren Reinerträgnis dem Hilfsauschluß für Gilli zufließt, werden sich hoffentlich die verdiente Theilnahme der weitesten Kreise erringen. Im Hinblick auf die Kunst wie auf die nationale Sache wäre dies von Herzen zu wünschen.

Die Lieddichtungen sind durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie von der Verlagshandlung zu beziehen.

und die Götter ihren feierlichen Umzug hielten. Und fürwahr, das mühte kein echter und rechter Deutscher sein, dem es nicht ganz eigens ums Herz wäre, wenn der heilige Weihnachtszauber durch die Lande weht. Dem bösen Dämon des Hasses hat der hehre Himmelsheer für ein paar Stunden die Lider zum Schlafe geschlossen; die Liebe allein nur waltet auf Erden und nutzt die kurze Spanne Zeit zu ihren Werken und zum Spenden ihrer Gaben. Und wie bei der Sommer-Sonneneinwanderung auf lichten, weitauslugenden Höhen, Feuerbrände als Flammenzeichen des gemeindeutschen Gedenkens in die Lande lodern, so erstrahlen im Weihnachts-Abend tausende von Lichtern im trauten Naume, kündend Friede und Liebe. Die Natur ist schlafen gegangen, der Mensch zieht zum warmen Herd und fühlt in sich das Sehnen, sich zum Freunde zu gesellen, um in dieser seeligen Zeit sein Gemüth vom Sonnenhimmer der Freude durchleuchten zu lassen. Und so haben auch wir uns, Mitglieder des Turn- und Radfahrer-Vereines, als wahre Freunde zusammengefunden, um ein echtes, deutsches Familienfest zu feiern und uns an jene seelige Zeit zu erinnern, da wir als Kinder dem schimmernden Weihnachtsbaum entgegenjubelten und uns so kindlich freuten über die Gaben, die uns von liebender Hand gespendet wurden. Freilich ist diese seelige Zeit der Kindheit dahin und da zielt es sich wohl neben dem kindlichen Erinnern, daran zu denken, daß der immergrüne Baum mit seinen Lichtern und goldenen Apfeln in seiner ursprünglichen Bedeutung ein Sinnbild jener unvergänglichen Welt-Eiche ist. Auf diesem Baume reisten die goldenen Apfel der unvergänglichen Jugend unseres Volkes. Die Eiche, welche mir ihrer Größe die ganze Welt erfüllt, ist ein Ausdruck des Hoheits- und Pracht-Gefühles, das allen deutschen Stämmen innenwohnt, und das sie in ihrer Gesamtheit besäßt, ein unüberwindliches machtvolles Edelwelt zu bilden, welches beruhen ist zu herrschen, vom hohen Norden, bis tief zum Süden. An diese Bestimmung des deutschen Volkes soll uns heute der Weihnachtsbaum gemahnen, und wollen wir uns diesen Deutschedanken nicht rauben lassen. Als Verfechter deutsch-völkerlicher Grundsätze, als Vertheidiger uraltheiliger deutscher Bräuche und Sitten haben wir geradezu die Pflicht dieses heilige Erbe der Väter getreulich zu hüten. Und wenn auch gar oft das deutsche Volk auf seine Bestimmung vergaß und in Zwietracht und Hader lebte, in den Zeiten der Not erwachte in ihm immer die Erkenntnis, daß es in seiner Einheit besäßt ist, den Vannenträger aller übrigen Nationen zu sein, und es auch werden müsse, wenn es sich nicht selbst ausgiebt. Jetzt, in den Zeiten der Not, ist in uns wieder das Kras- und Machtgefühl erwacht. Der nationale Hochgedanke hat immer weitere Kreise erfaßt; und es ist dem deutschen Volke klar geworden, daß nur in seiner Einheit und in ihm allein die Kraft ruht, es niemals Unterstützung von anderer Seite finden wird, sondern sich selbst seine Gaben spenden und ertragen muß. Von diesem Bewußtsein und dieser nationalen Überzeugung wollen wir heute durchdrungen sein, und so das Weihnachtsfest als eine gemeindeutsche Feier begehen. Wir wollen uns geloben gegenseitig treus unverbrüchliche Freundschaft zu halten, und niemals zu vergessen, daß wir uns in allen Lebenslagen auch als Deutsche fühlen müssen. Dann wird sich das Freundschaftsband, das uns umschlingt, enger und inniger geshalten, und die Lichter des Weihnachtsbaumes werden uns hoffnungsstrahlend entgegenleuchten, als Zeichen kommender, besserer Zeiten zum Heile und Wohle unseres Volkes "Heil!" Der gewandte Redner hatte mit seinen hinreichenden Worten eine weihevolle Begeisterung entfacht, die dem weiteren Verlaufe des Abends ihren edlen Stempel aufdrückte. Es folgten die Gabenverteilungen, welche durch die Übergabe der Siegerdiplome an die Herren Karl Teppe und Josef Brückner, welche beim letzten Turngaus Preise davongetragen hatten, eingeleitet wurden. Die schön ausgestalteten Diplome wurden den Namensnennern des Turnvereines von Herrn Josef Arlt überreicht. Sämtliche Damen, welche dem Radfahrer-Vereine angehören, wurden durch Überereichung reizender Ehrengeschenke erfreut. Die Zahl der Gaben war eine schier unermessliche; sie zeugten von den engen Freundschaftsbanden, welche die Mitglieder der beiden Vereine aneinanderfesseln, sie bewiesen aber auch, daß urwüchsiger Humor da eine schöne Heimstätte hat. Von den zur Verlesung gebrachten Drabitsgrüßen wurde jener des Herrn Bürgermeister Tisch mit stürmischen, nicht enden wollenden Beifällen aufgenommen, welcher bewies, daß der Eclat der deutschen Turnsache Gillis hier nicht

vergessen ist, wohl nie vergessen sein wird. Die Tombola bot viel Heiterkeit und mit ihren prächtigen Beeten manche freudige Überraschung. Besonders ein Bismarckbild in Metallrelief mit Ebenholzrahmen bildete den Gegenstand allgemeiner Begehrlichkeit. Die Versteigerung des Christbaumes brachte einen schönen Ertrag ein und mit dem "Heil Wolf!"-Marsche fand der Abend einen würdigen Abschluß. Wir beglückwünschen nicht nur alle Teilnehmer, sondern auch insbesondere die beiden veranstaltenden Vereine zu dem glänzenden Gelingen der Feier.

Der Casinoverein hielt seine diesjährige Hauptversammlung Montag den 19. d. M. im kleinen Casinotheater ab. Der Stellvertreter des Directors, Herr Oberst Krall, eröffnete dieselbe und ertheilte Herrn Dr. Orosel das Wort zur Erfattung des Thätigkeitsberichtes. In demselben wird unter anderem darauf hingewiesen, daß die kräftigste und allgemeine Förderung des Casinovereins ein zielbewußtes Vorhaben für den Verein "Deutsches Haus" bedeutet, weshalb die Unterstützung der Bestrebungen des Casinovereins vom nationalen Standpunkte dringend geboten erscheint. Der Bericht legt dar, daß das innere Vereinsleben reich an Veranstaltungen war, welche den Mitgliedern gewiß voll eingesprochen haben. Es wurden in dem verflossenen Vereinsjahr zwei Kränzchen: am 22. Jänner und 22. Februar (Fasching-Dienstag), und fünf Familienabende: am 31. December, 12. Februar, 5. und 26. März und 26. November, veranstaltet. Am 14. Mai fand im hiesigen Stadttheater eine vom Casinovereine glänzend gelungene Aufführung statt, deren Reinertrag von 284 fl. 36 kr. zur Hälfte dem "Deutschen Hause" zugewendet worden ist. Besonders sind hervorzuheben die Leistungen des um den Verein so hochverdienten Mitgliedes Heinrich Mettelett, die mundartlichen Vorträge des Herrn Professors Dr. Hugo Wertheim, die Gesang-Vorträge des Fräulein Beate Blöner, die Aufführung des tödlichen Mord- und Ritterstechspiels "Die Liebe siegt oder Räuber Jaromit", die Clavier-Vorträge des Fräulein Spiller, die Couplets, gesungen von Herrn Rauscher, die freundliche Mitwirkung des Gillier Männergefängnis-Musikvereins, und endlich das Trachten-Kräänzchen am Fasching-Sonntag, welches bei riesiger Belebung einen sehr schönen Cotillon brachte. Man wird also der Vergnügungs-Leitung das Zeugnis nicht versagen können, daß sie mit Eifer alles aufbot, um den berechtigten Anforderungen der Mitglieder zu entsprechen. — Mit der bei der letzten Generalversammlung angeregten Satzungs-Änderung hat sich die Direction eingehend beschäftigt, doch ist dieselbe abgegangen, einen diesfälligen Entwurf der heutigen Versammlung vorzulegen, weil sich der Casino-Verein derzeit in einem Übergangsstadium zum Vereine "Deutsches Haus" befindet und daher eine Satzungs-Änderung überflüssig ist und nur größere Auslagen verursachen würde. Was die innere Ausstattung der Räumlichkeiten des Vereins anbelangt, so ist die Leitung bezüglich der Einführung einer neuen Beleuchtung mit mehreren Fachmännern in Verbindung getreten. Um eine Gasbeleuchtung zu ermöglichen, müßten von der Grazergasse aus ganz neue größere Rohre gelegt werden, da die Gasleitung in den unteren Räumlichkeiten zu einer Fortsetzung in die Casino-Säle ungeeignet ist. Die Einführung dieser Beleuchtung würde auf ungefähr 600 fl. zu stehen kommen, und müßte die Casino-Leitung aus diesem Grunde von einer weiteren Verfolgung dieses Projects absehen. Auch die Einführung der in der letzten Generalversammlung angeregten Spiritus-Beleuchtung erwies sich als undurchführbar. In der bei der ersten Directions-Sitzung am 17. December 1897 vorgenommenen Amtes-Vertheilung wurden die Herren Stiger zum Director, Herr Oberst Krall zum Director-Stellvertreter, Herr Carl Teppe zum Cässier und Herr Dr. Oscar Orosel zum Schriftführer gewählt. Die Vergnügungsleitung bildeten Herr Mettelett, Dr. Orosel und J. Rauscher. Die Einnahmen des Vereins betragen 279 fl. 37 kr. die Ausgaben 2513 fl. 31 kr., woraus sich ein Cässarüberschuss von 16 fl. 16 kr. ergibt. Diesen Cässarüberschuss danken wir nur der glänzenden und genauen Cässarabrechnung unseres so hochverdienten Cässiers Herrn Karl Teppe, da aus den früheren Jahren noch Rechnungen zu begleichen waren, und von den ohnedies verhältnismäßig wenigen Mitgliedern bedauerlicher Weise manche über den Sommer auszutreten pflegten. Zum Schlusse wäre noch zu erwähnen, daß der Verein auf 13 Zeitungen und Zeitschriften abonniert war, welche den Mitgliedern im Lesezimmer zur Verfügung standen. Die Vorstandswahl hatte nachfolgendes Ergebnis: Director: Oberst

Krall; dessen Stellvertreter: Dr. v. Jaborneck; Cässier: Carl Teppe; 1. Schriftführer: Dr. Waczulik; 2. Schriftführer: August Pinter; Vergnügungsaußschuß: Dr. Orosel (bis 15. Februar), Fritz Tschleisen, August Pinter, Hans Pretinner.

Eislauf-Verein. Samstag fand unter Beihilfe mehrerer Freunde des Eislaufvereines die Hauptversammlung derselben statt, in welchen der Obmann, Professor Matthäus Krug, den Bericht erstattete. Er forderte zunächst die Versammlung auf, dem aus dem Ausschusse scheidenden Cässierer, Ingenieur Schneider für seine vielen, seit Jahren dem Vereine gebrachten Opfer an Zeit und Mühe den besten Dank auszusprechen. Die Einnahmen und Ausgaben halten sich die Wage. Der Eisplatz bleibt derselbe wie im Vorjahr. Es werden Mitgliederkarten für die Saison ausgegeben und zwar für Familien zu 4 fl., für Einzelpersonen zu 2 fl., dieselben sind in der Glashandlung des Herrn Hans Pretinner am Hauptplatz zu beheben. Tageskarten zu 10 kr. sind an der Eisplazcafe zu lösen. Die Schüler des Obergymnasiums zahlen nur halbe Kartenpreise. In den Ausschus werden dessen bisherige Mitglieder einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme des Herrn Ingenieurs Schneider, dessen Stelle Herr Hans Pretinner übernimmt.

Staunt! Staunt! Jüngst waren wir zufällig einen Blick in das neueste Werkstatt der Slavischen Hypertrofie — es ist dies der wunderbare Weise nicht in die Russenfarben roth-blau-weiß getauchte, sondern in stumpfes grün — wahrscheinlich mit Rücksicht auf seinen Inhalt — gekleidete "Illustrationi narodni kolodar". Von seinem mageren Inhalte ist besser zu schweigen, zu bemerken wäre nur, daß den slavischen Feiertagen ein Denkmal gesetzt ist, alles jedoch in neu russischer Sprache, welche selbst unseren Wenden-Slovenen von Geburt, jedoch Russen von Gesinnung, manche Zungenübung bereitet und sie sich darin selbst nur mit Hilfe eines Wörterbuches zurecht finden. Was uns aber stützen macht ist, daß unter den darin aufgenommenen Annoncen auch einige figuriren, wo ganz gut bekannte Namen vorkommen, wie z. B.: Michael Altzisbler lončar v Celji, C. Almoslechner urar v Celji, Kamnosečka obrt Josef Weberjevi dedici re. Wir können nicht glauben, daß dies unsere deutschen Gewerbeinhaber sind, auf die wir so große Stücke hielten; wir nehmen zu ihren Gunsten an, daß derlei Annoncen "per nefas" in dieses russische Kräutbuch pro 1899 hineingerathen sind. Es kann nicht anders sein, denn ebenso wie der "einige" nationale Zuckerbäcker aus dem Narodni dom, wie der einzige nationale Rauchfanglehrer von Gaberje, der schöne Miroslav Bor seligen Andentens, oder Dragorin mit dem Zusamen Hribar, sich schauen würden, ihre Annoncen in den Kalender des Vereines Südmark, oder in den Kalender des deutschen Schulvereines, oder selbst in den Kalender des Vereines des Bundes der Bogelfreunde aufzunehmen zu lassen, so soll auch der Deutsche es unter seiner Würde finden, sich eines so abträglichen Mittels zu bedienen. — Darum Caveant Consules!

Zögl einmat die Engel des Narodni Dom! Der tüchtige Herr Bimniak bedrängt uns wieder mit einer Buzchrift, die unsere Lefer gewiß sehr unterhalten wird. Sie lautet: "Aergern Sie sich nicht so sehr, daß nicht Sie, sondern andere für Nicolo-Engel d. J. im Narodni Dom gewählt würden. Wollen Sie das diesmal gnädig der Vitalica verzeihen, den nächsten Jahr, wenn Sie der liebe Gott, zum Vergnügen der Menschheit, noch gejung erhalten wird, so werden Sie der Erste sein, den man nicht übersehen wird, für den Dienst eines Engels einzuladen; jedoch ein Gespann werden Sie sich selbst ausfindig machen müssen; selbstverständlich, derselbe müsse, Ihnen in — jeder — Hinsicht ähnlich sein, schon wegen Symmetrie. — Schließlich muß ich Sie aufmerksam machen, meinen Namen, (Bimniakische) — nicht noch einmal so — zu gebrauchen, wie Sie sich in Ihren Blatte Nr. 99 erklärten, — denn es lebt noch ein Zimniak, der 28 J. zählt, und mit dem dürfen Sie, bei Wiederholung eines solchen Falles, in ein Carambol gerathen, wo vielleicht die Folgen davon, über alle Massen bitter entstehen könnten. Ich fordere Sie hiermit auf, ohne Verzug, das in die Schreiben, anständig zum niederrufen. — Joh. Zimniak." — Herr Zimniak meint wohl, daß wir sein "kindisches Schreiben" widerersetzen sollen, da ja in der ganzen Affäre ein anderes Schreiben nicht vorkommt. Wir widerersetzen also im Auftrage des Herrn Zimniak sein kindisches Schreiben und glauben nur, daß das oben abgedruckte Schreiben ebenso kindisch ist, vor

der Verleihung der Engelswürde bis zur Androhung der „über alle Maßen bitteren Folgen.“ Hierzu sei kurz erwähnt, daß der in die Debatte gezogene „28jährige Bimbiat“ — f. u. f. Oberlieutenant ist.

Feuer im Narodni dom. Montag abends entstand in einem Schaufenster des Narodni dom aus unaufgellarter Ursache Feuer, welches jedoch gedämpft wurde, ohne daß die Feuerwehr auszurücken brauchte. Ein Theil der Sachen, welche zur „Rettung“ auf die Straße geworfen wurden, wurde von Postanstalten „mitgenommen“. Der Schaden soll ein beträchtlicher sein.

Postamt-Gisierung. Das Postamt St. Georgen am Tabor wurde wegen der in der Familie des Postmeisters herrschenden Typhuskrankheit und weil deswegen keine Manipulationskraft erfährließ war, vom 20. d. M. an bis auf weiteres gesperrt, und die Umtagschäfte wurden dem Post- und Telegraphenamt St. Paul bei Pragwald übertragen.

Südmark-Tanzordnungen. Dem Wunsche verschiedener Ortsgruppen willfahrend, hat die Ver einsleitung beschlossen, künstlerisch ausgestattete Südmark-Tanzordnungen auszugeben. Die Ortsgruppenleitungen werden jetzt schon darauf ausmerksam gemacht, damit sie seinerzeit ihren Bedarf an Tanzordnungen durch die von dem Vereine Südmark ausgegebenen decken.

Lichtenwald, am 14. December. (Chri st b a u n f e s t.) Unsere Deutsche Schule feiert am 23. d. M. halb 3 Uhr nachmittags, das diesjährige Christbaumfest. Gesinnungsgenossen und Freunde der deutschen Sache sind herzlich willkommen.

Schönstein. (Christbaum-Fest der deutschen Kindergartens.) Am 18. d. M. fand um 4 Uhr nachmittags in Mich. Bresnik's Gaffhof die Weihnachtsbescherung der den Kindergartens besuchenden 32 Kinder statt. Zuerst wurden verschiedene Spiele u. s. w. vorgeführt und konnte man dabei die tüchtige und erfolgreiche Tätigkeit des Fräulein Aurelia Pörsich wahrnehmen. — Sodann sprach Herr Ludwig Pauls eine wohlgeformte Rede, in welcher er in warmen Worten des Gründers der Kindergärten, Fröbel, und des Gründers des hiesigen Kindergartens, Herrn Franz Woschnagg d. j. gedachte und den Eltern ans Herz legte, die Kleinen im deutschen Sinne zu achtbaren und brauchbaren Bürgern zu erziehen und im Namen der Eltern den Dank dem Fräulein Pörsich aussprach. Alsdann erfolgte die Vertheilung der Spenden. — Besondere Verdienste um das Gelingen dieses schönen Festes erwarben Herr Josef Werbigny und Fräulein Pörsich, sowie die deutschen Damen von Schönstein, welche durch ausgiebige Spenden es ermöglichten, daß den Kleinen so viele und schöne Geschenke verabfolgt werden konnten. Heil Allen!

München für Gilli. Das treue München, das unter allen Städten Reichsdeutschlands die all-deutsche Bedeutung des nationalen Gedankens am klarsten und zielbewußt erfaßt hat, war dieser Tage der Schauplatz eines Festes, dessen Ertrag den Deutscherreichen bestimmt war. Ein Münchener Blatt meldet darüber Folgendes: „Zu Gunsten deutscher Schulen in national bedrohten Orten Österreichs hatte der verdiente Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland“ in Gemeinschaft mit dem „Hilfsausschuß für Gilli in München“ einen Festabend im großen Kaisersaal veranstaltet, der, wie wir schon ganz kurz mitgeteilt haben, einen glänzenden Verlauf nahm. Der ganze Saal mit den Nebenräumen, sowie die Balkon-Logen waren dicht gefüllt, so daß der materielle Erfolg des Abendes sich sehr günstig gestalten durfte. Mit großer Genügsamkeit kann betont werden, daß auch der künstlerische und namentlich der ideale Erfolg durchaus befriedigen mußten. Selten mag eine patriotische Veranstaltung einen so vornehmen, schönen und begeisternden Verlauf genommen haben. Der Dank dafür gebührt den Veranstaltern des Festes, die durch die vorzügliche Wahl eines festen Programmes und durch die Durchführung dieses Programmes dafür gesorgt haben, daß alle lärmenden Demonstrationen, die im innersten Grunde vielleicht berechtigt, aber doch förend gewesen wären, vermieden wurden. Wer aber glaubt, daß trotzdem nicht alle Anwesenden ohne Ausnahme von dem aufrichtigen Gefühl der lautersten und herzlichsten Theilnahme für unsere österreichischen Landsleute begeistert gewesen wären, der würde sich täuschen. Die letzten Ereignisse in Österreich, der erbitterte Kampf gegen das Recht der Deutschen haben an und für sich dafür gesorgt, daß ein Appell an die Reichsdeutschen zur Hilfe für ihre Brüder innerhalb der schwarz-gelben Grenzfähre nicht ungehört ver-

hallen kann. Zu elementarem, jubelndem Ausdruck kam die Anhänglichkeit für die Deutsch-Oesterreicher, die von uns nichts erhoffen, als Verständnis und Zustimmung für ihre Kämpfe und Ideale. — Die Feier begann mit dem „Kaisermarsch“ von Wagner, den das Kaim-Orchester unter der Leitung Arthur Möllers vorzüglich widergab. Dann folgte die Festrede. Sie brachte für alle, die etwa eine hitzige, agitatorische Ansprache erwartet hatten, eine Enttäuschung, und deshalb schien sie uns so sympathisch. Denn wie im Angesichte einer bannenden, gewaltigen Naturaerscheinung oder Persönlichkeit, so sind auch, wenn man Ereignisse schildert, die Millionen im tiefsten Innern erregt und verlegt haben, Phrasen nichts als tönendes Erz und klingende Schellen. Der Festredner, Professor Samassa, selbst ein Deutsch-Oesterreicher, der die Noth und Kämpfe seiner Landsleute kennt und misst, wußte, daß einer verständnisvollen Zuhörerschaft einfache Worte zu Herzen gehen, und daß ein schlichtes Referat über Deutsch-Oesterreich, wie es war und ist, die tiefste Wirkung ausüben kann. Deshalb hielt er sich, in dankenswerthem Tact und, alle persönlichen Empfindungen zurückdrängend, von allen Schlagwörtern frei. Und wenn in seiner kurzen, kräftigen Rede dennoch am Schluß eine leidenschaftliche Erregung zum Ausdrucke gelangte, so war das selbstverständlich. Denn Vaterlandsliebe kann und soll kräftig und leidenschaftlich sein. Der Inhalt der Festrede, die mit kürmischen Beispielen aufgenommen wurde, war — in gedrängter Zusammenfassung — folgender: Heute, wo wir Stunden der Erhebung und Erbauung verleben wollen, dürfen die Reichsdeutschen sich stolz als Deutsche fühlen; auf den Meeren steht die deutsche Flagge; deutscher Name und deutsches Recht werden hoch verwerthet. Doch dem stolzen Recht, sich Deutsche nennen zu dürfen, stehen ernste Pflichten gegenüber. Eine von diesen nationalen Pflichten ist die Unterstüzung der Millionen von Deutschen, die in Österreich-Ungarn, daß sie mit ihrem Blute gedingt und zu einem Culturland gemacht haben, in schwerem nationalem Kampfe stehen. Im Anfangsstadium der Unterdrückungsbefreiungen minderwertiger Völker, denen die Ultramontanen hilfreich zur Seite stehen, gewahrt die Deutschen den nahenden Sturm nicht. Jetzt aber sind sie zur Erkenntnis gelommen. Den bestürzten Anstoß zum Erwachen der deutschnationalen Bestrebungen gaben die Ereignisse in Gilli, wo es sich zeigte, daß eine Million Slovenen das Recht von neun Millionen Deutschen mit Füßen treten könnte; damals hat München in erster Linie beigesteuert, die Noth zu lindern. Heute soll es wieder helfen. Es handelt sich um den Kampf für die deutsche Schule; und es ist nicht nötig, lang und breit auszuführen, wie ernst und gewichtig dieser Kampf ist. Heute denken wir daran, daß die bairischen Stammesherzöge im Mittelalter die deutsche Südböhmisch geschafft und gesichert haben, und wir wissen, daß die Reichsdeutschen an den Bestrebungen ihrer österreichischen Brüder lebhaftes Anteil nehmen. — Seit dem Erlass der Sprachenverordnungen sind die Deutschen entschlossen, für ihre Rechte alles einzusetzen. Das deutsche Volk in Österreich ist erwacht und wird nicht eher vom Kampfe ausruhen, als bis Recht wieder Recht ist. Die Zeit wird kommen, wo man an die jetzigen Tage des Kampfes zurückdenkt, wie an einen schweren, dumpfen Traum. Und dann wird man sich in Österreich dankbar derer erinnern, die in der Zeit der Leidenschaft und des Streites mit Herz und That die Sache der Deutsch-Oesterreicher gefördert haben! Nun trug der Lehrergesangverein unter Leitung seines ausgezeichneten Dirigenten Albin Sturm Bruckners „Germanenzug“ für Männerchor und Orchester, sowie Peter Cornelius' mächtig wirkenden Chor „Der deutsche Schwur“ vor. Auch gestern wieder zeigten sich die bekannten Vorträge des Vereines im hellsten Lichte. Herr Kammer-sänger Eb. Schnegraf sang darauf, von Herrn Capellmeister Sachsenhäusern mühelos begleitet, die Lieder „Deutsche Flagge sei gegrüßt“ und „Rothwild“ von Gustav Thürichum, sowie Heinrich Hoffmanns effectvolles Tonstück: „Dem Vaterland“ mit prächtiger Stimme und tüchtigem Vortrag. Für den anhaltenden Beifall dankte der Künstler durch die Zusage von Schumanns „Frühlingsnacht“ (aus dem „Liederkreis“). Die zweite Abtheilung wurde eröffnet mit der sehr beifällig aufgenommenen Ouvertüre zur „Leonore“ Nr. 3 in C von Beethoven. Dann betrat Herr Schauspieler Emil Drach das Podium und sprach mit weithin vernehmbarer Stimme und prachtvollem Ausdruck die Festdichtung von Richard Dey: „Die deutsche Gemeinburgschaft“, ein in edler, schlichter Sprache geschriebenes, ungewöhnlich wirkungsvolles Gedicht, das einen tiefen Eindruck machte. Bei den Schlussworten:

„Drum seid getrost, die ihr die Treue,
Die alte Liebe ihr bewahrt,
Ihr, die ihr ohne Furcht und Reue
Euch um die hohe Mutter schaue!
Ihr, die am Weisheitsborn Euch labet,
In weiswoller Mitternacht,
Und ihr, die ihr nach Schäzen grabet
In Eure Verge tiejem Schacht,
Ihr Hirten auf den grünen Almen,
Ihr läuhen Jäger froh und frei
Mit Euren Reben, Euren Hälmen,
Ihr Winter, Bauern, strämt herbei!
Bereit Euch mit dem Volk der Städte,
Reicht ihm die treue Brüderhand,
Und branrend ruft es um die Wette:
Wie deutsches Volk! Wie deutsches Land!“

fiel der Vorhang und das von Herrn Professor Max Manuel mit feinem künstlerischen Geschmacke gestellte „Lebendes Bild“ wurde sichtbar. In der Mitte die Germania, das Schwert stolz und geblendet in der erhobenen Rechten haltend, ihr zu Füßen die Genien der Kunst und Wissenschaft, zur Rechten, ihr zu Jubelnd die Deutschen Oesterreichs, Bürger und Bauern, Männer, Frauen und Kinder, und ihr zu Linken in wütenden Ansturm die Slaven mit geschwungenen Waffen —. Jubelndes, begeisterstes Händeklatschen und Heilrufe erschallten am Schlusse und die ganze Versammlung sang in tiefer Erregung und weiswoller Stimmung das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann wurden die Herren Dey, Drach und Manuel immer und wieder hervorgerufen und die Daubekundungen wollten kaum ein Ende nehmen. Beimahne noch elementarer, unmittelbarer und wahrhaft feierlich kam die Theilnahme der Deutschen für die Deutschen zum Ausdruck, als der Lehrer-Gesangverein nach der musterhaften Wiedergabe des „Prinzen Eugen“ das von Cyril Kistler componierte, von Theodor Podberisty für Orchester bearbeitete „Lied der Deutschen in Österreich“ vorgetragen batte. Das Publicum erzwang trotz der vorgerückten Stunde die Wiederholung des prächtigen Volksgesanges und die ganze Versammlung summte ein. Die „Jubel-Ouverture“ von Weber beschloß den Festabend, der, weil er — wie schon hervorgehoben — absolut keinen demonstrativen oder agitatorischen Charakter hatte, das warme und impulsive Mitgefühl für die tapferen Streiter in Österreich in einer höchst erfreulichen Weise zum Ausdruck brachte und aus diesem Grunde unter den patriotischen Veranstaltungen der letzten Zeit mit in erster Reihe genannt werden kann.

Schaubühne.

Wenn sich Director Knirsch für die sonntägliche Abendvorstellung, in welcher die unvermüßliche Posse „Ihr Corporal!“ gegeben wurde, einen guten Besuch versprochen hatte, so hatte er sich allerdings gründlich getäuscht, denn einerseits litt der Besuch dieser Vorstellung unter den Nachwirkungen des dreihändigen Gastspiels der Frau Kreith-Lanis und anderseits stand diese Vorstellung schon so nahe der anbrechenden Weihnachtsstimmung, daß es mehr leere Plätze im Theater gab, als das Studium dieser Posse und ihr gerechtfertigter guter Ruf verdiente. — Die Besucher dieses Abends hatten aber einen unendlich heiteren Abend zu verzeichnen, der vornehmlich den Darstellern zu danken war. Fräulein Toni Marlow gab die Theresia mit einer Verve und Natürlichkeit und derartigen Ausdruck im Spiele, daß wir ihr wohl die Palme des Sieges unter den bisherigen Darstellerinnen dieser Rolle an der hiesigen Bühne zu reichen haben. Einen guten Partner hatte sie in Herrn Adolf Arthur, dem der Corporal Istvan ganz trefflich saß und welcher an diesem Abende, durch gutes Studium seiner Rolle unterstützt, sein unbestrittenes Talent voll zur Geltung brachte. Herr Emerich Raistor zeichnete seinen Gottfried Lampel sehr charakteristisch und ein gleiches hat Frau Salder mit der Baroness Rumpelsburg. Sehr übermäßig und Beifall erntend spielte Herr Friedl. Pistol die Rolle des Wendelin. Wir gestehen ihm dies gerechterweise zu, trotzdem er uns mit seiner auch für Gilli nicht mehr neuen Gesangseinlage nicht ergötzen konnte. Recht brav hielten sich auch die Herren Winter (Roderich) und Hottinger (Corporal Nepomuk) und die Damen Directorin Knirsch und Mizzi Pöla.

Am 22. d. M. findet die Erstaufführung von dem reizenden Schwank: „Im Fegefeuer“ von Ernst Gotte und Alexander Engel statt. Wir nehmen einen Wiener Blatte über diese Novität: „Im Fegefeuer“ feierte im Wiener Raimundtheater die fünfzigste Aufführung. Die Komödie erzielte jüngst im Wiesbadener Hoftheater, Hamburger

Thaliatheater, Magdeburger Stadttheater, Hannoversches Residenztheater, Stettiner Stadttheater, in Graz großen Erfolg und wurde bereits von allen deutschen und österreichischen Stadttheatern erworben. In London gelangt das Stück in einer Übersetzung von Mark Twain zur Aufführung. Solche und ähnliche Berichte liegen sehr viele vor. Herr Director Knirsch dürfte durch die Aufführung dieser reizenden Novität, die noch besseres verspricht als der Schwank „Im weißen Rößl“ hat, wieder ein volles Haus erzielen.

Am ersten Feiertage findet Karl v. Holstei Meisterwerk „Die Perlenschur“ als Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Stadtarmen statt, am zweiten Feiertage (Stephanitag) findet auf Wunsch der auswärtigen Theaterbesucher die Vorstellung um 6 Uhr abends statt. Zur Aufführung gelangt: „Die Spitzenkönigin“, Charakterbild mit Gesang in 5 Bildern von A. Rittner; hier noch nie aufgeführt.

Vermischtes.

Das Geschenk des Kaisers Wilhelm an Kaiser Franz Josef zum Regierungsjubiläum besteht aus sieben Porcellan-Gegenständen, und zwar aus drei Tafelaufsätzen und vier Jardinières. Die weißgedeckte Tafel, auf der das Porcellan aufgestellt ist, misst sechs Meter in der Länge und ist durch die sieben Stücke reich und vollständig dekoriert. Der mittlere Aufsatz ist etwa einen Meter hoch und besteht aus einer umgemein zart geformten, mit unregelmäßigen Rokokofigurinen durchbrochenen Muschel, welche von drei Frauenstatuetten getragen wird. Die anderen zwei Aufsätze, welche etwas niedriger sind als der mittlere, ruhen auf Säulen, an welchen schön modelliert weibliche Köpfe angebracht und die durch reiches Ornament von Schäfer-Emblemen verkleidet sind. Die größeren Jardinières sind nahezu einem Meter lang, haben Schiffssform und sind ebenso wie die kleineren mit Malereien bedeckt. Man sieht da die Abbildungen der preußischen Residenz- und Lustschlösser: das alte Schloß sowie das neue Palais in Berlin, ferner die Palais von Charlottenburg und Potsdam und die Schlosser von Sanssouci, Hubertusstock, Romantinen, Stolzenfels und Kiel. Die zierlichen Rokokoformen der Aufsätze sind ungemein elegant und grazios ausgeführt. Bemerkenswert erscheint, daß das Porcellan fast gar keinen Goldton zeigt und vielmehr durch die lebhaften Farben einen ungemein starken Effect macht.

Ein schändlicher Mord ist dieser Tage vor dem Schwurgericht zu Straßburg gehandelt worden. Am Morgen des 28. Juni wurde am dortigen Central-Friedhofe der fürchterlich zugerichtete Leichnam eines jungen Mädchens aufgefunden. Es war kein Zweifel, daß ein Mord der entsetzlichsten Art an dem Mädchen, in dem man sehr bald die 19-jährige Nähern Leonie Lauerbacher erkannte, begangen worden war. Die Ermordete, ein bildhübsches Mädchen, war die Stütze ihrer alten Eltern, sie hatte einer Hochzeit in Belfort beigewohnt und traf um 1 Uhr nachts auf dem Centralbahnhofe in Straßburg ein. Sie ging dann die Chaussee entlang nach dem Vororte Kronenburg zu, wo ihre Eltern wohnten. Als sie bei dem Central-Friedhofe vorüberkam, ist sie überfallen und in grauenhafter Art ermordet worden. Des Mordes angeklagt wurde der 32-jährige Arbeiter Jakob Gier, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher und Zuhälter, der Beihilfe dazu der Schlosser Arz. Die Beweisaufnahme ergab, daß der völlig mittellose Gier sich in der Nacht zum 28. Juni um Geld zu erhalten, vorgenommen hatte, den ersten besten, der ihm begegnete, zu ermorden und herauszuholen. Er stellte sich dazu mit seinem Genossen Arz an der nach Kronenburg führenden Straße auf. Als die Laubacher sich näherte, stürzte er vor und schnitt ihr die Kehle durch. Dann schleppte er sie in ein nahe gelegenes Hafersfeld und plünderte sie aus. Wenige Tage später wurde er verhaftet. Gier wurde wegen des Mordes zum Tode verurtheilt, Arz wegen Beihilfe zu acht Jahren Buchthaus.

Schriftthum.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ ist soeben das 219. Heft erschienen. Aus dem Inhalte desselben heben wir hervor: Antidöntistische Tattit. Von K. — Baron Desider Banffy. Von Arpad. — Die politische Krise in Ungarn. Von Dr. Hugo Ganz. — Industrie und Verwaltung. Von Dr. Emil Poern. — Hermann Jellinek. Von Prof. Dr. Georg Jellini. — Beirat. Eine Kleine Reminiscenz von der Sinai-Halbinsel. Von Prof. Dr. Max Bernorn. — Mozart. Von Edward Grieg. — Theaterabende in London. Von Siegfried Trebitsch. — Die Lumpen. Von Hermann Bahr. — Die Woche. — Bücher. — Revue der Künste. — Verbrecher. Von Karl Federn. — Abonnements auf diese Wochenschrift,

vierteljährlich 3 fl., nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration; Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummern 30 fl. Probenummern gratis und franco.

Aus dem Verlage R. v. Waldheim in Wien erhalten wir soeben den dreißigsten Jahrgang (1899) des beliebten, immer wieder aufs neue gefüllten illustrierten Kalenders „Der Wiener Boten“. Der selbe enthält unter anderem Erzählungen der bekanntesten und gern gelesenen Schriftsteller K. Wolf und G. Schinner, sowie diverse poetische Humoresken, Zeitsprüche, Rätsel, Charaden u. s. m. von F. Mit, Lustiges Allerlei, eine reich illustrierte Rückschau auf die Ereignisse der Zeit von Juni 1897 bis Juni 1898. Die Reichhaltigkeit des „Wiener Boten“ 1899 steht in keinem Verhältnisse zu dem unglaublich billigen Preise (das Exemplar kostet 40 kr., einschließlich der frankierten Zusendung 45 kr.). Die gebundene Salon-Ausgabe (grüner oder roter Einband) dieses Kalenders wird vielfach zu Weihnachten als kleines, praktisches Nebengeschenk verabreicht und kann, seiner eleganten Ausstattung halber, ein würdiges Präsent in jeder Bibliothek einnehmen. (Diese Ausgabe kostet 75 kr.) Ein schönes Titelbild: „Kaiser Franz Josef I. im Jubiläumsjahr“ ist dem „Wiener Boten“ beigegeben. Der „Jahresboten“, ebenfalls illustriert, ist für minder bemittelte Familien berechnet. (Preis 20 kr.)

Das sinnige Zuließgeschenk für Deutschnationale ist der vom Reichsratsabgeordneten Karl Pro herausgegebene „Deutschööööische Taschenmerkeise“ 1899, in feinstem Rotledereinband (mit Goldprägung), Preis fl. 1.-30. Verbindung nur gegen Beleidigung des Betrages an die Verwaltung: Wien, XII/1, Ruderhofgasse 20. Jeder Deutsche sollte diesen Zeitweiter in der Tasche tragen.

Frömmes Wiener Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus und zum Gebrauch in den Amtern. 34. Jahrgang, 1899. Preis, in Halbleinwand gebunden, 65 kr. Wien, f. u. t. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlagsbuchhandlung Carl Fromme. In ganz neuer Verbindung tritt uns hier ein alter Bekannter entgegen, so daß wir ihn sicher für ein ganz neues Product der Kalender-Literatur gehalten hätten, während es bereits der 34. Jahrgang dieses erprobten Hauses, Geschäft- und Bureau-Kalenders ist. Die ganz moderne äußere Ausstattung soll jedenfalls eine Anwendung der gründlichen Umarbeitung des Inhaltes sein, denn wir bemerken zunächst, daß die Redaction von dem in weitesten Kreisen bekannten Statistiker Prof. A. L. Hirschmann übernommen wurde und stufen bei weiterer Durchsicht auf verschiedene Arbeiten des Genannten, bestehend aus vergleichenden Diagrammen, graphisch-statistischen Bildern und aktuellen Aufsätzen, welche eine wertvolle Vermeidung des bisherigen Inhaltes bedeuten. Die Reihenfolge der einzelnen Abhandlungen ist mit Rücksicht auf die langjährigen Freunde des Kalenders die gleiche geblieben, doch weisen sämtliche Abtheilungen die kennzeichnenden jährlichen Durcharbeitung, beziehungsweise Ergänzung bis auf den Tag der Ausgabe auf. Dr. Joh. Rep. Vogl's Volks-Kalender 1899. 55. Jahrgang. Altefalter Volks-Kalender Österreichs. Redigiert von Dr. August Silberstein. Mit Beiträgen von A. Ambros, Voermann-Niegen, Gregor Gitsch, J. G. Trümpler, A. Kohut, H. Pichler, M. G. Pilz, Annales Roith, August Silberstein, R. v. Belau und mit einer Composition von Franz Mögeli. Der Kalender ist reich illustriert. Preis kostet 40 kr., elegant gebunden mit Goldprägung 80 kr. Wien, f. u. t. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlags-Buchhandlung Carl Fromme.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Auflösungen der Rätsel aus letzter Nummer:

Des Chärtade: Eisbären.

Des Kettenrätsels:

ner va se mil bo sen ta fel le
gan lo von nor ban tur tor kan do lin
Bejen, Senta, Tafel, Zelle, Leber, Berlin, Linde, Dekan,
Kantor, Totor, Turban, Banner, Nerven, Venlo, Vogau,
Gauher, Nerna, Vasa, Semil, Milbe.

Des Homonyms: Gestern, gestern.

Des Logographs: Hader — Ader.

Gedenkfest des Deutschen Schulvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, sowie bei Festlichkeiten, Testamenten und unverhofften Gewinnsten.

Eingesendet.

Die Curanstalt Sauerbrunn Radein, Hahn & Co. in Bad Radein beehrt sich mit der höflichen Mittheilung, dass sie das Dépôt für

Radeiner Sauerbrunn

für Cilli und Umgebung infolge Ablebens des früheren Depositors, weiland Herr J. h. Koppmann, an

Herrn Carl Walzer in Cilli,

Herrengasse 15,

übertragen hat und bittet die geehrten P. T. Consumenten, das bisherige Vertrauen auch dem neuen Depositör gütigst entgegenzunehmen zu wollen, welcher jederzeit mit fadelloser Füllung und sorgfältiger Ausführung der geschätzten Aufträge dienen wird. 3400—103

Bad Radein, im December 1898.

Die Curanstalt.

Institut Haussenbüchl.

Mittwoch und Donnerstag findet von 9—12 und von 2—4 Uhr die

Ausstellung der Weihnachtsarbeiten

3389

statt.

Die Vorsteherin.

Tuch- Barchent- Reste Wollstoff-

unter Fabrikspreisen bei

Alex. Kuttler in Cilli,

zum

3291-103

weissen  Kreuz.

Für die Winterabende!

Soben erschien:

Zweiter Nachtrag

zum

Haupt-Katalog

von

Georg Adler's Leihbücherei

Cilli, Hauptplatz 5. 3318—104

Lese-Büchern:

a) für 1 Band mit tgl. Umtauschrech fl. —60 pro Monat
b) 2 Bände ; ; ; fl. 1.— ; ; ;
c) 3 ; ; ; ; ; fl. 1.50 ; ; ;

Photographische Apparate

zu allen Preisen.

Soeben erschienen Lechner's Mittheilungen Nr. 66/67, enthaltend Neuheitenliste, welche gratis u. fr. abgegeben werden. Unsere bekannten Moment-Aufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate.

R. Lechner (Wlh. Müller) k. und k. Hof- (Kunstfotolerei) Manufactur für Photographie. (Constr.-Werkstätte.) 3386-1 Wien, Graben 31.

Leinen-Waren,

bessere Qualitäten, versende ich zu folgend billigsten Preisen per Nachnahme:

1 Stück, 14 Meter Betttuchleinwand nur . . . fl. 6.—
1 " 40 " Prima Chiffon auf Hemden fl. 8.50
1 " 24 " gestreiften Gradel fl. 5.80
1 " 24 " Damast Gradel fl. 7.20
1 " 23 " Canafas für Bettüberzüge fl. 6.25
1 " 23 " Inlett, rosa oder blau fl. 7.20
1 " 32 " Webe rein Leinen fl. 11.50
1 " 20 " Creas Leinen, stark fl. 5.80
1 " 25 " Baumwoll-Leinwand fl. 4.80

ferner: Tisch-, Hand-, Taschentücher, Gedecke, etc. zu billigsten Preisen.

Ernst Geyer, Brannau, Böhmen.

Offentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm,

Apotheker in Reutlingen, N.-De.

„Wenn ich hier in die Offentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reutlingen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sobald, um auch Andere, die diesem gräßlichen Lebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schweißbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bett herum, mein Appetit schwärmerte sich zuwider, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperfunktion nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfunder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“

In vorsichtiger Hochachtung Gräfin Botschin-Streitfeld, Oberlieutenant-Gattin.“

3142—20/99

Telegraphischer Schiffbericht der „Red Star Line“ in Antwerpen. Der Postkämper „Friesland“ der „Red Star Line“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 13. December wohlbehalten in New-York angelkommen.

Ein schönes und praktisches Weihnachts-Geschenk ist ein

Fahrrad oder eine Nähmaschine!

Grosse Auswahl in Fahrrädern neuester Modelle für 1899 von **Dürkopp, Styria, Styria-Original, Waffenräder** und den allerfeinsten **Kettenlosen**, sowie reichhaltiges Lager in Nähmaschinen darunter die Special-Marke „**Pfaff**“, empfiehlt

3360-102

Friedrich Jakowitsch, Cilli.

Zl. 11476.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass der Verkauf von Christbäumen im Stadtgebiete nur gegen Beibringung eines von der betreffenden Gemeinde-Vorstehung bestätigten Certificates gestattet ist.

In allen anderen Fällen werden die Bäume abgenommen und die Verkäufer zur Verantwortung gezogen werden.

Stadtamt Cilli, am 14. December 1898 3384-102

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Jul. Rakusch.

Stets frische Trebern
als Vieh- und Schweinefutter hat abzugeben

Brauerei Simon Kuketz
3385-3 in Markt Tüffer.

Schönstes Weihnachtsgeschenk im Jubiläums-Jahr.

Unter Habsburgs Kriegsbanner.

Feldzugsergebnisse aus der Feder von Mitkämpfern und Augenzeugen. Gesammelt und herausgegeben von Fr. Deitl, k. u. k. Vice-Consul.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

Band I-IV.

Je 240 Seiten stark. Romanformat. Gediegene Ausstattung. Mit farbigen Titelbildern von Prof. Baron Myrbach u. A.

Preis brochirt à 1 fl., in prächtigem Originaleinband à fl. 1.50. Das Buch eignet sich in Folge seines anserordentlich wohlfeilen Preises und seiner vornehmen Ausstattung für den Salon und die Hütte, für alle Alters- und Gesellschaftskreise.

Alle Länder der Monarchie sind durch ihre Truppenkörper und einzelne Angehörige vertreten.

Die weiteren Bände folgen in vierteljährlichen Zwischenräumen in gleichem Umfang und gleicher Ausstattung. Jeder Band ist einzeln käuflich zum Preise von à fl. brochirt und fl. 1.50 gebunden.

Einige Urtheile der Presse:

Deutsche Heereszeitung:

Ein Werk wie das vorliegende ist nur mit Freuden zu begriffen und es kann jeder Armee nur gewünscht werden, dass sie Männer findet, welche in ähnlicher Weise sich mit gleichem Fleisse der Mühe unterziehen wie der Verfasser.

Militär. Kameradschaftsblatt:

Es war ein glücklicher Gedanke, der zur Entstehung dieses patriotischen Werkes führte. Vaterlandsliebe und richtiges Verständniß für den Werth der eigenen Ruhmesgeschichte bei der Masse des Volkes standen dabei Gevatter. — Der Eindruck des Selbsterkenntnisses, den man bei der Lektüre empfindet, verbunden mit dem durchgehend schwungvoll geschriebenen, abwechslungsreichen Inhalt, lassen das Werk für jeden Patrioten als erwünschte Bereicherung seiner Büchersammlung erscheinen.

Nov.-Anzeiger, Wien:

Uns ist kein ähnliches Werk der österreichischen Litteratur bekannt, welches mit dem Werke „Unter Habsburgs Kriegsbanner“ sich messen könnte. Wir begrüßen das Unternehmen auf das Freudigste, gerade jetzt, wo die ganze Monarchie das 50-jährige Regierungsjubiläum feiert.

Erzgebirgs-Zeitung:

Wir empfehlen das treffliche Werk unseren Lesern wärmstens. Demselben gebührt in jeder patriotischen Familie ein hervorragender Platz.

Wiener Fremdenblatt:

Das Werk verdient die weitestgehende Unterstützung.

Grazer Zeitung:

Unter den mannigfachen Büchern, die der Weihnachtsmarkt uns dieses Jahr bietet, hebt sich eines durch seine Idee und Anlage besonders hervor. Sein Titel bescheint eigentlich in Kürze seinen Inhalt. Und doch überrascht uns das Buch, wenn wir es durchblättern, sowohl durch Originalität der Idee, wie durch den Reiz seiner Ausführung.

Salzburger Zeitung:

Den zahlreichen Freunden des Militärs, diesem selbst, sowie überhaupt allen patriotisch gesinnten Familien empfehlen wir angelehnend zu Geschenkzwecken das für das Jubiläumsjahr besonders gut passende Sammelwerk „Unter Habsburgs Kriegsbanner“



Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein albwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.

Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte jedoch beim Einfüllen auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady verfehlt sind.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady

(früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) verfehlt. Unter der Schutzmarke muss sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Die Magentropfen des Apothekers C. Brady



Gute Uhren billig

mit 3 Jahr. schriftl. Garantie
versendet an Private 3344-101

Uhrenfabrik

Hanns Konrad in Brüx.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold, u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tanzende Anerkennungen. Illstr. Preiscatalog gratis u. freo.

Weihnachtsengel

Krippen, Christbaumschmuck
in bekannt grösster Auswahl bei

Fritz Rasch, Cilli.

Wer kaufen will

eine gute und verlässliche

UHR

und ständig billig, verlangt meinen illustrierten Preiscourant von Uhren, Ketten, Goldwaren und China-Silber

!!gratis und franco!!

3387-3 A U S Z U G :

Prima Uhr wie oben fl. 1.10

Wecker-Uhr 1.35

Pendeluhr mit Musik 6.70

Rem.-Nickel, echt Jap. 2.20

Silber-Rem.-Uhr, doppelte Silbermtl. 4.25

14 kar. Gold-Damen-Rem.-Uhr 9.75

Silber- und Goldketten

werden per Gramm lt Tages-Cours berechnet. Sämtliche Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungamt punziert. Nicht Convenierendes wird bis 8 Tage zurückgenommen; der Betrag sofort franco zurückgesetzt.

Schweizer Uhren-Fabrikation und Export

J. Wanderer,
Krakau, Stradam Nr. 1.

Briefcassetten

Grossartige Auswahl! Beispiele! billige Preise!

bei

Fritz Rasch, Cilli.

Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung.

3196-101

E. Funke, Berlin, Prinzessinnenstr. 8.

Reste

für

Weihnachtsgeschenke
zu überraschend billigen Preisen

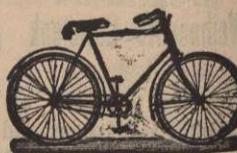
3374

G. Schmidl's Nachfolger,
CILLI.



Beste Bezugsquelle für Weihnachten!

G. Schmidl's Nachfolger, Cilli.



Empfehle mein gut sortiertes, grosses Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen in **Tuch-, Current-, Manufactur-, Wirk-, Leinen-, Kurz- und Mode-Waren**; in **Nähmaschinen und Fahrrädern** die besten Marken. **Abgepasste Kleider in Cartons!**

3372

Für

3393-102

Weihnachten

finden Sie von nachstehenden Artikeln und Büchern die grösste Auswahl in

Georg Adler's Buch- und Papierhandlung, Cilli
Hauptplatz 5.

Postkartenalben
Christbaumschmuck
Poesiebücher
Briefmarkenalben
Steinbukästen
Brief-Cassetten
Schreibunterlagen
Malkästen
Spiele

Bilderbücher
Jugendschriften (neu u. ant.)
Klassiker
Geschenk-Literatur
Block-Kalender
Blumen-Kalender
Weihnachts-Postkarten
Neujahr-Postkarten
Glückwunsch-Karten.

Georg Adler's Buchhandlung, Cilli.

Aviso!

Die Aufdingung und Freisprechung von Lehrlingen der Collectiv-Genossenschaft in Cilli findet am 3398

Montag, den 26. December 1898, vormittags zwischen 9-11 Uhr in der Genossenschaftskanzlei in Cilli statt.

Freisprechungs-Anmeldungen wollen längstens bis 24. d. M. gemacht werden.

Der Genossenschaftsvorsteher.
Michael Altziebler.

Ein Lehrjunge

oder Praktikant wird für meine Gemischtwarenhandlung pro Neujahr aufgenommen. 3395-103

Wo, sagt die Verwaltung der Deutschen Wacht.

Zu verkaufen.

2 Rococo-Legkästen. Villa „zur schönen Aussicht“ am Josefberg. 3397-1

Wittingauer Flaschenbier täglich frische Füllung, empfiehlt zu den Feiertagen 3399

Wittingauer Bierdepot.

NB. Jedes Quantum wird ins Haus gestellt.

Zu vergeben

im Subonnement „Ostdeutsche Rundschau“. Auskunft in der Buchbinderei, Herringasse 12. 3378-102

Ein Vorstehhund,

braun, mit ganz kurzer Rute, auf dem Halsbande ist das Wort „Mitter“ graviert, hört auf den Ruf „Braun“, hat sich von Hrastnigg verlaufen und ist zuletzt bei Steinbrück gesehen worden.

Zustandgeber erhält gute Belohnung bei 3396

Mitter, Cilli, Karolinengasse 8.

Postkarten-Albums

in bekannt grösster Auswahl, in jeder Preislage, von 30 kr. bis fl. 15 bei

Fritz Rasch, Cilli.



3283-18

Nähmaschinen,
Fahrer,
Haushaltungs- u.
landwirtschaftl.
Maschinen,
Schuhmacher-
Maschinen etc.

kaufen Sie am besten und billigsten bei
S. Rosenau in Hachenburg.
Man verl. kostenfrei Hauptkatalog.

Hosch's Unterlags-Kalender
auf Löschcarton für 1899.
Anerkannt als die besten Unterlags-Kalender. Preis fl. 1.50, fl. 1.60 und aufwärts. Hosch's Blockkalender mit feinster Chrono-Rückwand, von 30 kr. bis 60 kr. Vorrätig oder zu beziehen durch jede Buch- oder Papierhandlung. Im Falle keine solche bekannt ist, wende man sich direct an die Verlagsbuchhandlung. Prospekte durch dieselbe überallhin kostenlos und portofrei. — Wiederverkäufer gesucht. Verlag k. u. k. a. pr. Unterlagskalender **Rainer Hosch**, Neutitschein. Bei Bedarf verlange Offerst über Reclam-Block-Kalender. 3375



Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 und 60 kr. in der Apotheke zur Marienhilf, Cilli und in der Apotheke in Rann. 3401-16

Bilderbücher

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
bei **Fritz Rasch, Cilli.**

Neugasse Nr. 14, I. Stock,
ist sofort ein 3402

Klavier

z. verkaufen od. z vermieten.

Gesucht wird

eine verrechnende Kellnerin oder ein verheirateter Mann ohne Kinder, mit Kautzen, welcher sich in Ausübung des Wirtsgeschäftes auskennt und nebstbei ein kleines Gewerbe betreibt, für ein Gasthaus in der Nähe von Cilli.

Anzufragen in Cilli, Herrenasse, Haus No. 23. 3403-103

Visitkarten!

Bestellungen auf gedruckte oder litografierte Visit- und Neujahrs-karten bitte ich recht bald aufzugeben, da sich in den letzten Tagen vor dem Feste die Aufträge derart häufen, dass an ein rechtzeitiges Liefern oft nicht mehr gedacht werden kann. 3391-103

Georg Adler's Papierhandl.
Cilli, Hauptplatz 5.

Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt
Georg Adler's Papierhandlung,

Poesie- u. Tagebücher

in elegantester Ausstattung. Grösste Auswahl!
bei **Fritz Rasch, Cilli.**

Zur Anfertigung von

Visit- und

Neujahrskarten

empfiehlt sich die

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

Der heutigen Nummer liegt eine Anzeige über Pfaff's Nähmaschinen bei, welche in der bestens bekannten Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlage Friedrich Jakowitsch zu haben sind und auf welche wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser lenken. 3382